

Schweizerische Franz Liszt Gesellschaft



DAS WILDT'SCHE HAUS
AM PETERSPLATZ ZU BASEL

Petersplatz 13, 4051 Basel

Romantisches Klavierkonzert

Samstag, 30. September 2017, 18.00 Uhr

C O R B I N B E I S N E R
am historischen Érard Flügel

Apéro

Eintritt frei,

Kollekte für Stipendien der Schola Cantorum Basiliensis

MAB, IBAN:CH85 0077 0016 5456 9478 1, Swift: BKBBCHBB

Unterstützung der "Schweizerische Franz Liszt Gesellschaft"

IBAN:CH67 0900 0000 6117 6377 8, BIC: POFICHBEXXX



Corbin Beisner, Pianist, in Las Vegas, NV, USA geboren. Bei seinem Debut 2005 mit dem Beth El Orchestra in Connecticut spielte er Beethovens Klavierkonzert No.3. und er hatte zahlreiche Auftritte als Solopianist, Kammermusiker und Orchester Pianosolist in den USA und Europa. Corbin Beisner spielte mit Symphonie Orchestern wie dem Virtuosi Chamber Orchestra von CT (Beethoven Concertos No.1 und 3) in Las Vegas, NV, Indiana (Lafayette), und er erhielt vier Einladungen mit dem Beth El Orchestra in Connecticut (Beethoven, Liszt, Gershwin und Brahms Klavierkonzerte) aufzutreten. In den letzten Jahren spielte Corbin Beisner unter anderem ein Solo Rezital im Liszt Ferenc Saal von L'Accademia d'Ungheria in Rom, hatte Auftritte mit der Violoncellistin Gunta Abele in Basel und in Freiburg (D) und spielte ein All-Liszt Rezital im Conservatoire Liceu in Barcelona.

Er erhielt den 1. Preis am II. Chopin International Piano-Wettbewerb in Hartford, CT (2011) und den 3. Platz am International Liszt-Wettbewerb in Asuza, Californien (2008).

Programm

- Vier Impromptus, op. 90/D. 899 F. Schubert
 - No. 1 in C-moll- Allegro molto moderato
 - No. 2 in Es-dur- Allegro
 - No. 3 in Ges-dur- Andante
 - No. 4 in As-dur- Allegretto

- Ballade no. 3 in As-dur, op. 47 F. Chopin
F. Chopin

- Etüden von op. 10 und op. 25 (Auswahl)

- Pause

- Arabeske in C dur, op. 18 R. Schumann
- Vogel als Prophet*, op. 82 no. 7 (aus Waldszenen)
- Toccata in C dur, op. 7

- Valse oubliée no. 1 F. Liszt
- Sonetto 104 del Petrarca

- Mephisto Waltz no. 1, S. 514

Das Wildt'sche Haus erhielt seinen Namen von seinem Erbauer, dem Seidenbandfabrikanten Jeremias Wildt (1705 – 1790). Architekt des repräsentativen, spätbarocken Bürgerpalais war Johann Jakob Fechter (1717 – 1797), der neben Samuel Werenfels wichtigste Basler Architekt des 18. Jahrhunderts. Mit dem Bau begonnen wurde 1762, schon 1768 war das Haus mitsamt seiner kostbaren Inneneinrichtung fertiggestellt. Wildt hat das Haus nie selbst bewohnt, sondern liess es für «Margarethlein», seine 1755 geborene Tochter bauen. Sie bezog das Haus zusammen mit Ihrem Mann Daniel Burckhardt 1778. In der Folge wurde das Haus jeweils über die Töchter weitervererbt. Letzte Besitzerin des Hauses war Jenny Kern-His; sie starb 1943.



Das Fortepiano des Pariser Klavierbauers Érard aus dem Jahr 1862, den sich Liszt damals extra nach Tivoli bei Rom liefern hatte lassen, ist laut Sammlungsleiter Rudolf Hopfner „insofern sehr wichtig, als Liszt seine späten Werke auf diesem Klavier geschrieben hat. Es ist auch verbürgt, dass er Besuchern darauf vorgespielt hat“. Nach Liszts Tod 1886 blieb der Flügel in Rom, wo er in einer religiösen Institution in Vergessenheit geriet. Erst in den 1990er-Jahren sei er von dem italienischen Pianisten Carlo Maria Dominici, der sich auf die Suche nach dem Klavier gemacht hatte, gefunden worden. Dafür, dass es sich wirklich um Liszts Flügel handelt, gibt es laut Hopfner einige Beweise. So zeugen nicht nur die Frachtaufkleber von der Bahnfahrt von Rom nach Tivoli von der Echtheit, sondern auch jene Kugeln eines Rosenkranzes, die man bei der Renovierung im Inneren des Flügels gefunden hat. Sie passen zu jenem (unvollständigen) Rosenkranz, der im Liszt-Museum in Budapest zu sehen ist.

Érard schenkte Beethoven 1803 einen Flügel seiner Produktion. Dieser überließ das Instrument 1824/1825 seinem Bruder Nikolaus Johann.

Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, zu den Zeiten des jungen Franz Liszt als tourender Virtuose am Flügel, stieg Erard zum weltweit führenden Klavierbauer auf und überholte den bis dahin führenden englischen Klavierbauer John Broadwood & Sons. Die schnelle Repetition kam den neuen hoch virtuoseren Pianisten der Kategorie Thalberg und Liszt entgegen.

Was aber steckt hinter dem Wort Érard und was ist so besonders an Instrumenten aus dieser Manufaktur? Der Name geht zurück auf den 1752 in Straßburg geborenen Sebastian Erhard, Sohn eines aus der Schweiz stammenden Zimmermannes. Bereits als Knabe zeigte sich sein besonderes technisches Talent, weshalb ihn sein Vater auf eine Schule für begabte Kinder schickte. Mit 16 Jahren, der Vater war gerade gestorben, ging der junge Mann nach Paris, um das Handwerk eines Cembalo-Bauers zu erlernen. Hier wurde aus Sebastian Erhard das französische Sebastien Érard. Schon bald erregte sein technisches Genie Aufsehen und er fand – gerade einmal 20 Jahre alt – in der Herzogin von Villeroy eine Mäzenin, die ihm eine eigene Werkstatt einrichtete. Hier baute er sein erstes Fortepiano. Wie zu dieser Zeit üblich, war es ein Instrument mit Parallelbesaitung, das aber wegen einer Reihe eigener Entwicklungen und seiner meisterhaften Ausführung so beliebt wurde, dass man bald sogar, wenn man Fortepiano meinte, oft nur ‚Érard‘ sagte.

Es war die Zeit, in der das Fortepiano die Salons des Adels und des Bürgertums eroberte. Zu den Besonderheiten des Érard-Flügels gehörte vor allem die 1821 eingeführte Erfindung einer neuartigen doppelten Auslösemechanik ‚à double échappement‘ die ein wiederholtes Anschlagen derselben Saite ermöglichte, ohne dass der Hammer zuvor in die Ruheposition zurückgekehrt war. Ausserdem sind die Hämmer mit drei Schichten Filz belegt. Eine harte als Unterlage, darauf eine weichere und schließlich noch eine sehr weiche Lage. Damit kann der Pianist, je nach Stärke des Anschlages, die unterschiedlichen Effekte erzielen, die in den Notenblättern der Komponisten dieser Zeit auch oft vorgegeben sind.



THE BOY LISZT PLAYS FOR BEETHOVEN
Carl Czerny, pupil of Beethoven, arranged to have his own young pupil, Franz Liszt, to play for the great master. Liszt was then but eleven years old.
The drawing is by Rudolf Lipas.

